

Gänserndorf

# „Jeder Euro hat sich gelohnt“

Seit 16 Jahren fördert die Stadt all jene, die auf Alternativenenergie umsteigen und geht mit gutem Beispiel voran.

VON FRANZ EDER

Der neue Kindergarten am Haferrubeweg in Gänserndorf hat keinen Gasanschluss. Aber im Keller – wo sich normalerweise der Heizkessel befindet – steht ein kleiner roter Schrank, der im ganzen Gebäude für behagliche Wärme sorgt. „Wir beheizen den Kindergarten mit einer Wärmepumpe. Und der Strom für die Wärmepumpe ist ebenfalls hausgemacht. Er stammt von einer Photovoltaikanlage auf dem Dach“, erklärt Bürgermeisterin Annemarie Burghardt (SP).



Setzt auf Alternativenenergie: Bürgermeisterin Annemarie Burghardt

Die Förderung von Alternativenenergie ist in Gänserndorf kein Schlagwort in einer Wahlkampfbroschüre, sondern seit nunmehr 16 Jahren gelebte Praxis. „Seit 1992 förderte die Stadtgemeinde insgesamt 228 Anlagen. Das kostete die Gemeinde zwar 270.000 Euro, löste aber wiederum Investitionen in der Höhe von 1,7 Millionen Euro aus“, so Rathaus-Manager Robert Lang. Und: Ein Groß-

teil der geförderten Anlagen wurden von örtlichen Firmen installiert.

**Deponie** Dass Gänserndorf eine Klimaschutzgemeinde ist, liegt auf der Hand. Darauf lassen auch zwei mächtige Windparks an der Stadtgrenze schließen. Sogar die gemeindeeigene Deponie an der B 8 erzeugt den Strom für die Beleuchtung und eine Kartonpresse mit einer zwei-

achsiger der Sonne nachgeführten Photovoltaikanlage selbst.

**Stromtankstelle** Seit zwei Jahren ist bereits eine Stromtankstelle für Elektrofahrzeuge beim Rathaus in Betrieb, zwei weitere sind im Bereich der Handelsakademie und beim Jugendzentrum in Planung.

Aktuell gewährt die Stadt einen Zuschuss bei der Errichtung von Solaranlagen, Wärmepumpen oder ähnlichen Einrichtungen. Ebenso wird ein Zuschuss bei der Anschaffung von Elektro-, Hybrid- beziehungsweise Brennstoffzellen-Fahrzeugen gewährt. Alle Anlagen müssen im Gemeindegebiet von Gänserndorf installiert werden. Besitzer von „alternativen“ Fahrzeugen müssen ihren Hauptwohnsitz in der Stadt haben. Gefördert werden 20 Prozent der Gesamtkosten, maximal jedoch 1500 Euro.